

Inhalt

Einleitung: Warum der wahre Atheismus indirekt sein muss	9
Die Selbstzerstörung des Westens	14
Antisemitismus und Intersektionalität	22
Über die Wichtigkeit, alle sechs Füße zu sehen	27
1 Eine Religion soll sich selbst auszehren	36
Wer kann die Wahrheit nicht vertragen?	36
Subjektivität im Afropessimismus	41
Glaubt Gott an sich selbst?	53
Der Heilige Geist als Vorbild der emanzipatorischen Gemeinschaft	62
Was ist wahrer Materialismus?	67
Vom Agnostizismus zur reinen Differenz	70
2 Warum Lacan kein Buddhist ist	78
Hinayana, Mahayana, Theravada	78
Buddhistische Wirtschaftslehre	87
Warum Bodhisattva ein Schwindel ist	91
Gegen Opfer	106
Die ultimative Entscheidung	112
3 Über Superpositionen und Undinge	127
Wie kann die Realität selbst falsch sein?	129
Die Bell'sche Ungleichung	134
Ein betrogener Gott	143

Raum oder Zeit 151
Materialismus der Undinge 163

4 Das Heilige, das Obszöne und das Untote 173
Den letzten Kannibalen essen 174
Inzestuöser Kurzschluss 190
Ein wahres Happy End 197
Die Suche nach sich selbst 201
Gott süßsauer 206
Alles unter dem Himmel oder ein geteilter Himmel? 215

5 Neque homo neque deus neque natura 225
Der Kosmismus als ein Fall von heidnischem Christentum 225
Die ultraintelligente Idiotie von Chatbots 233
Perversionsmaschinen 246
Willkommen in der Wüste der Posthumanität 257

6 Warum Politik immanent theologisch ist 271
Die göttlichen Clouds 275
Der Antagonismus ohne Feind 282
Politische Korrektheit versus Ethik 297
Von Gegensätzen zum Klassenkampf 302

Schluss: Die Notwendigkeit der Psychoanalyse 321
Weder biologisches noch kulturelles Geschlecht 321
Hodenquetscher, einst und jetzt 333
Manipur ist nicht nur in Indien 339
Ein linkes Plädoyer für Recht und Ordnung 347

Anmerkungen 364

Namens- und Sachregister 395